



Fische feilen, heißt die Aufgabe mit Stoppuhr: Marvin (vorn, 14) und Werner (13) raspeln an den Schraubstöcken das Holz bis zur angestrebten Form. Im Hintergrund begutachten Sigrid Buttgeriet, Burghard Lehmann (Stiftung), Realschul-Konrektor Jürgen Franke und Manfred Widmer (v. l.) vom Technologie- und Bildungszentrum die Fähigkeiten der Achtklässler.

FOTO: KARL FINKE

# Persönliches Potenzial getestet

Lichtenauer Realschüler trainieren im Paderborner Technologie- und Bildungszentrum

VON KARL FINKE

■ Kreis Paderborn/Lichtenau. Schrauben rein und raus drehen, der Umgang mit Kunden oder die eigene Selbsteinschätzung: Achtklässler müssen ausprobieren, über welche Fähigkeiten sie verfügen. Lichtenauer Realschüler haben ihre Kompetenzen im Rahmen eines professionellen Verfahrens an zwei Tagen im Paderborner Technologie- und Bildungszentrums (tbz) getestet – sie sind nicht die einzigen.

Noch wird ein solcher Baustein im Rahmen der Berufs-

wahlförderung auf freiwilliger Basis vermittelt. Die Lichtenauer Realschule mit Lehrerin Sigrid Buttgeriet hat damit vor drei Jahren in kleinerem Rahmen angefangen. Im Vorjahr ist die Zusammenarbeit mit dem tbz und dem bundesweit anerkannten Verfahren „hamet 2“, einem handwerklich-motorischen Eignungstest begonnen worden.

„Bei uns geht immer noch fast ein Drittel der Schulabgänger in eine duale Ausbildung“, erklärt Buttgeriet die Unterschiede zur Großstadt und keine Angst ihrer Schüler vor „schmutzigen Händen“.

11.000 Euro kostet die Potenzialanalyse für insgesamt 70 Lichtenauer Achtklässler an jeweils drei Tagen. Knapp die Hälfte des Betrages deckt die Familie-Osthushenrich-Stiftung aus Gütersloh ab.

„Wenn einer der Jugendlichen seinen zunächst eingeschlagenen Weg als falsch erkennt, haben wir volkswirtschaftlich etwas erreicht“, sagt Stiftungsgeschäftsführer Burghard Lehmann. Die andere finanzielle Hälfte trägt überwiegend die Agentur für Arbeit und zu einem Teil der Förderverein der Realschule.

Das tbz stellt eine fachliche Be-

treuung mit einem Personal-Schlüssel von 1:4 sicher, sagt Teamleiter Manfred Widmer. Insgesamt 15 Schulen machen von dem Test-Angebot Gebrauch – überwiegend Hauptschulen und Förderschulen, (noch) kein Gymnasium. „Obwohl auch dort längst nicht jeder Schüler das Abitur macht“, so Widmer.

Auch die Gymnasien werden allerdings von der Landesregierung für das kommende Schuljahr in das neue Übergangssystem Schule-Beruf einbezogen. Als Mindeststandard und dann vom Land finanziert ist zurzeit für alle Schulen eine eintägige

Kompetenz-Analyse geplant, dazu ein dreitägiges Praktikum. Auf den entsprechenden Erlass des Ministeriums warten alle Beteiligten noch.

Die Lichtenauer Realschüler profitieren zurzeit von der intensiveren Version. Alle Tests werden mit Stoppuhr durchgeführt – was Stiftungsvertreter Lehmann begrüßt: „Der Druck ist gut.“ Beim Ordnen eines Registers hat Marvin (14) besser abgeschnitten als er erwartet hat.

Vielleicht passt das für die angestrebte Ausbildung. Der Achtklässler liebäugelt mit einem sozialen Beruf, vielleicht dem des Erziehers.